

Kartellbehörde überprüft Wasserpreise

Die Wasserpreise im Land Brandenburg werden nach Angaben des Wirtschaftsministeriums von der Landeskartellbehörde überprüft. Die Wassertarife nehme die

POTSDAM

Kartellbehörde im Zuge der Missbrauchsaufsicht immer wieder unter die Lupe, sagte eine Ministeriumssprecherin gestern in Potsdam. Ein Ende der Prüfung sei noch nicht absehbar.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hatte am vergangenen Freitag extreme regionale Unterschiede bei den Wasserpreisen in Brandenburg moniert. Die Differenz betrage von Ort zu Ort bis zu 120 Prozent. *dpa*

Berliner Morgenpost.de

BRANDENBURG

Kartellbehörde überprüft Wasserpreise

Potsdam Die Wasserpreise im Land Brandenburg werden nach Angaben des Wirtschaftsministeriums von der Landeskartellbehörde überprüft. Die Wassertarife nehme die Kartellbehörde im Zuge der Missbrauchsaufsicht immer wieder unter die Lupe, sagte eine Ministeriumssprecherin gestern in Potsdam. Ein Ende der Prüfung sei noch nicht absehbar.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hatte am vergangenen Freitag extreme regionale Unterschiede bei den Wasserpreisen in Brandenburg moniert. Die Differenz betrage von Ort zu Ort bis zu 120 Prozent. *dpa*

Aus der Berliner Morgenpost vom 15. Mai 2007



BBU will transparente Wasserpreise

Märker zahlen mehr als Münchner



Märker zahlen mehr als Münchner ©ddp

17.05.2007 11:45:36 - Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) dringt auf ein transparentes Wasserpreissystem. Die Kalkulationen der Anbieter seien derzeit nicht nachvollziehbar, kritisierte BBU-Sprecher David Eberhart auf ddp-Anfrage. Das sei aber nötig, um Missbrauch vorzubeugen. Eberhart betonte, es gebe sowohl im Ländervergleich als auch innerhalb von Brandenburg erhebliche Preisunterschiede.

Berlin/Potsdam (ddp-lbg). Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) dringt auf ein transparentes Wasserpreissystem. Die Kalkulationen der Anbieter seien derzeit nicht nachvollziehbar, kritisierte BBU-Sprecher David Eberhart auf ddp-Anfrage. Das sei aber nötig, um Missbrauch vorzubeugen. Eberhart betonte, es gebe sowohl im Ländervergleich als auch innerhalb von Brandenburg erhebliche Preisunterschiede. So lägen die Entgelte in Brandenburg im Schnitt um 40 Prozent über den Preisen von Großstädten wie München oder Köln. Während die Verbraucher in Brandenburg im Schnitt 5,08 Euro je Kubikmeter Wasser zahlen müssten, seien es in München 3,21 und in Köln 3,15 Euro.

Innerhalb von Brandenburg gibt es nach Angaben des BBU Preisunterschiede von bis zu 120 Prozent oder vier Euro je Kubikmeter Wasser. So kostet der

Kubikmeter Wasser in Luckau 7,60 und in Spremberg 7,10 Euro. Verbraucher in Calau, Lübbenau und Vetschau müssen lediglich 3,46 Euro je Kubikmeter Wasser bezahlen.

Unter dem Dach des BBU sind 363 Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften der Länder Berlin und Brandenburg vereinigt. Die von den BBU-Mitgliedern verwalteten rund 1,11 Millionen Wohneinheiten entsprechen 49 Prozent des Mietwohnungsbestandes in Brandenburg und 41 Prozent des Mietwohnungsbestandes in Berlin. (ddp)

Press release: www.pr-inside.com

Kontaktinformation: [e-mail](#)

Erklärung: Das Copyright für sämtliche Nachrichten und Bilder, die mit ddp gekennzeichnet sind und auf PR-inside.com publiziert werden, obliegt der Nachrichtenagentur ddp Deutscher Depeschendienst GmbH. Wenn Sie Fragen zu den veröffentlichten Meldungen haben, kontaktieren Sie bitte ddp.

Druckversion:

Wasserpreise: Nur Hessen greift durch
vom 17. Mai 2007 auf www.markenpost.de

Wasserpreise: Nur Hessen greift durch

Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar. Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert.

Berlin (ddp.djn). Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar. Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert.

Wie eine ddp.djn-Umfrage in den Ländern ergab, will lediglich Hessen Maßnahmen gegen überbezahlte Wasserpreise ergreifen. Der hessische Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) hatte zu Wochenbeginn überhöhte Wasserpreise in seinem Bundesland kritisiert und eine Senkung der Preise zwischen 25 und 40 Prozent angeordnet. Daraufhin forderte der Bundesverband der Verbraucherzentralen eine bundesweite Überprüfung der Wasserpreise.

Den Kartellverfahren gegen acht von 43 hessischen Wasserversorgern war ein bundesweiter Preisvergleich des Ministeriums vorausgegangen. Danach müssen die rund eine Million Kunden der acht Unternehmen ohne ersichtlichen Grund erheblich mehr bezahlen als in vergleichbaren Städten und Regionen.

Trotz der hohen Preise lehnt das hessische Wirtschaftsministerium eine Liberalisierung des Wassermarkts ab. Ein Wettbewerb bei der Versorgung mit Wasser ergebe aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn, sagte ein Sprecher auf Anfrage. Hessen setze daher auf eine Regulierung der Preise.

Auch Bayern erteilt einer Liberalisierung des Wassermarkts eine klare Absage. «Davon halten wir überhaupt nichts», sagte ein Sprecher des Umweltministeriums in München auf Anfrage. Trinkwasser sei «das Lebensmittel Nummer eins», die Versorgung damit müsse bei den Kommunen bleiben und dürfe nicht privatisiert werden.

Vor dem Hintergrund der Kartellverfahren in Hessen sagte der Sprecher, die Preise in Bayern seien ohnehin schon «beinahe konkurrenzlos günstig». Seinen Angaben zufolge liegt der durchschnittliche Preis im Freistaat mit 1,35 Euro pro Kubikmeter (1000 Liter) rund 35 Cent unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch in Sachsen liegen keine Erkenntnisse zu möglicherweise überhöhten Wasserpreisen vor. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums gab es in dem Bundesland anders als in Hessen keine entsprechende kartellrechtliche Überprüfung. Untersuchungen hätten lediglich ergeben, dass «die privaten Wasserunternehmen im Vergleich mit öffentlich-rechtlich organisierten Stadtwerken billiger» seien, sagte eine Ministeriumssprecherin in Dresden.

Auch in Rheinland-Pfalz und weiteren Ländern sehen die zuständigen Ministerien keinen Handlungsbedarf in Sachen Wasserpreisregulierung und wollen auch keine kartellrechtlichen Untersuchungen einleiten. Es gebe laufend Preisüberprüfungen, aber keine Beanstandungen, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums in Mainz. Ähnlich äußerte sich ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums.

Anders in Berlin und Brandenburg: Die Berliner Verbraucherzentrale fordert vom Senat mehr Transparenz im Wasserpreissystem und eine Entlastung kleiner Haushalte. Die Verbraucher hätten in den vergangenen Jahren enorme Preiserhöhungen hinnehmen müssen, die nicht nachvollziehbar seien, sagte Geschäftsführerin Gabriele Francke. Seit 2003 seien die Wasserpreise in Berlin um fast 26 Prozent gestiegen. Überdies kritisierte Francke die Monopolstellung der Berliner Wasserbetriebe.

In Brandenburg liegen die Preise nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) im Schnitt um 40 Prozent über den Preisen von Großstädten wie München oder Köln. Während die Verbraucher in Brandenburg im Schnitt 5,08 Euro je Kubikmeter Wasser zahlen müssten, seien es in München 3,21 und in Köln 3,15 Euro.

(ddp)

Internet:

Kartellamt überprüft Wasserpreise

Potsdam - Die Wasserpreise im Land Brandenburg werden nach Angaben des Wirtschaftsministeriums von der Landeskartellbehörde überprüft. Die Wassertarife nehme die Kartellbehörde im Zuge der Missbrauchsaufsicht immer mal wieder unter die Lupe, sagte eine Ministeriumssprecherin gestern in Potsdam. Eine Ende der Prüfung sei noch nicht absehbar.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hatte am vergangenen Freitag extreme regionale Unterschiede bei Wasserpreisen moniert. Die Differenz betrage bis zu 120 Prozent. Das gehe aus der aktualisierten Preisdatenbank für nunmehr 60 Städte und Gemeinden des BBU hervor, hatte der BBU am Freitag mitgeteilt.

Spitzenreiter bei den Wasserpreisen ist laut BBU demnach Luckau (Dahme-Spreewald) mit 7,60 Euro pro Kubikmeter Wasser/Abwasser. Den brandenburgweit günstigsten Wassertarif bieten Calau, Lübbenau und Vetschau (Oberspreewald-Lausitz). Die Vergleichszahlen für weitere Posten der Betriebskosten wie Strom und Gas sollen Ende Mai vorliegen.

„Die Preisunterschiede bei den brandenburgischen Wasserpreisen fallen nach der Aktualisierung und Erweiterung der BBU-Preisdatenbank noch deutlicher aus“, sagte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt.

Oranienburg, das bei der ersten Ausbaustufe der Preisdatenbank Ende Februar noch an der Spitze gestanden hatte, wurde klar von den neu aufgenommenen Städten Luckau und Spremberg verdrängt. Mit 7,60 Euro und 7,10 Euro liegen die Preise dort fast 50 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 5,08 Euro. Die größte Differenz betrage knapp 120 Prozent. „Das bedeutet: Für die gleiche Leistung gibt es in einer Region bzw. in drei benachbarten Landkreisen Preisunterschiede von mehr als vier Euro je Kubikmeter“, sagte Burkardt.

Auch beim Müll gebe es Hinweise auf enorme Preisunterschiede zwischen einzelnen Entsorgern im Land Brandenburg so der BBU. Mit den Preisvergleichen wolle der BBU den Rechtfertigungsdruck bei den Ver- und Entsorgern erhöhen.

Unter dem Dach des BBU sind 363 Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften der Länder Berlin und Brandenburg vereinigt. dpa/PNN

DER TAGESSPIEGEL


gedruckte
Ausgabe
vom
15.05.2007

Ressort:
Brandenburg
- Berlin



Die Unterschiede bei den Wasserpreisen sind groß. Hessen will etwas dagegen tun. Eine Liberalisierung lehnen die Bundesländer aber ab. Foto: ddp

Große Unterschiede — Hessen will durchgreifen Bayern hat die günstigsten Wasserpreise

Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar. Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert.

Wie eine Umfrage der Nachrichtenagentur ddp in den Ländern ergab, will lediglich Hessen Maßnahmen gegen überbezahlte Wasserpreise ergreifen. Der hessische Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) hatte zu Wochenbeginn überhöhte Wasserpreise in seinem Bundesland kritisiert und eine Senkung der Preise zwischen 25 und 40 Prozent angeordnet.

Daraufhin forderte der Bundesverband der Verbraucherzentralen eine bundesweite Überprüfung der Wasserpreise. Den Kartellverfahren gegen acht von 43 hessischen Wasserversorgern war ein bundesweiter Preisvergleich des Ministeriums vorausgegangen. Danach müssen die rund eine Million Kunden der acht Unternehmen ohne ersichtlichen Grund erheblich mehr bezahlen als in vergleichbaren Städten und Regionen.

Hessen lehnen Liberalisierung ab

Trotz der hohen Preise lehnt das hessische Wirtschaftsministerium eine Liberalisierung des Wassermarkts ab. Ein Wettbewerb bei der Versorgung mit Wasser ergebe aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn, sagte ein Sprecher auf ddp-Anfrage. Hessen setze daher auf eine Regulierung der Preise.

Auch Bayern erteilt einer Liberalisierung des Wassermarkts eine klare Absage. "Davon halten wir überhaupt nichts", sagte ein Sprecher des Umweltministeriums in München auf ddp-Anfrage. Trinkwasser sei "das Lebensmittel Nummer eins", die Versorgung damit müsse bei den Kommunen bleiben und dürfe nicht privatisiert werden.

Bayern konkurrenzlos günstig

Vor dem Hintergrund der Kartellverfahren in Hessen sagte der Sprecher, die Preise in Bayern seien ohnehin schon "beinahe konkurrenzlos günstig". Seinen Angaben zufolge liegt der durchschnittliche Preis im Freistaat mit 1,35 Euro pro Kubikmeter (1000 Liter) rund 35 Cent unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch in Sachsen liegen keine Erkenntnisse zu möglicherweise überhöhten Wasserpreisen vor. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums gab es in dem Bundesland anders als in Hessen keine entsprechende kartellrechtliche Überprüfung. Untersuchungen hätten lediglich ergeben, dass "die privaten Wasserunternehmen im Vergleich mit öffentlich-rechtlich organisierten Stadtwerken billiger" seien, sagte eine Ministeriumssprecherin auf ddp-Anfrage in Dresden.

Auch in Rheinland-Pfalz und weiteren Ländern sehen die zuständigen Ministerien keinen Handlungsbedarf in Sachen Wasserpreisregulierung und wollen auch keine kartellrechtlichen Untersuchungen einleiten. Es gebe laufend Preisüberprüfungen, aber keine Beanstandungen, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums in Mainz. Ähnlich äußerte sich ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums.

Preiserhöhungen in Berlin

Anders in Berlin und Brandenburg: Die Berliner Verbraucherzentrale fordert vom Senat mehr Transparenz im Wasserpreissystem und eine Entlastung kleiner Haushalte. Die Verbraucher hätten in den vergangenen Jahren enorme Preiserhöhungen hinnehmen müssen, die nicht nachvollziehbar seien, sagte Geschäftsführerin Gabriele Francke auf ddp-Anfrage. Seit 2003 seien die Wasserpreise in Berlin um fast 26 Prozent gestiegen.

Überdies kritisierte Francke die Monopolstellung der Berliner Wasserbetriebe. In Brandenburg liegen die Preise nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) im Schnitt um 40 Prozent über den Preisen von Großstädten wie München oder Köln. Während die Verbraucher in Brandenburg im Schnitt 5,08 Euro je Kubikmeter Wasser zahlen müssten, seien es in München 3,21 und in Köln 3,15 Euro.

Quelle: ddp

erstellt am 18.05.2007






monster.de
www.monster.de/arbeitsgeber

förderland



Gründer
Unternehmer
Förderung
Finanzierung
Fachbeiträge
Standort Deutschland
Nachrichten

Wirtschaft | Nachrichten Gründer | Schlagzeilen | RSS Feeds | Newsletter Archiv

 RSS Feed

Navigationspfad: Startseite | Nachrichten | Nachrichten Wirtschaft

Montag, 21.05.2007

förderland - Wissen für Gründer und Unternehmer

[Seite](#)
[versenden](#)
[drucken](#)

18.05.07

Große Unterschiede bei Wasserpreisen

Berlin (ddp.djn). Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar.

Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert.

Wie eine ddp.djn-Umfrage in den Ländern ergab, will lediglich Hessen Maßnahmen gegen überteuerte Wasserpreise ergreifen. Der hessische Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) hatte zu Wochenbeginn überhöhte Wasserpreise in seinem Bundesland kritisiert und eine Senkung der Preise zwischen 25 und 40 Prozent angeordnet. Daraufhin forderte der Bundesverband der Verbraucherzentralen eine bundesweite Überprüfung der Wasserpreise.

Den Kartellverfahren gegen acht von 43 hessischen Wasserversorgern war ein bundesweiter Preisvergleich des Ministeriums vorausgegangen. Danach müssen die rund eine Million Kunden der acht Unternehmen ohne ersichtlichen Grund erheblich mehr bezahlen als in vergleichbaren Städten und Regionen.

Trotz der hohen Preise lehnt das hessische Wirtschaftsministerium eine Liberalisierung des Wassermarkts ab. Ein Wettbewerb bei der Versorgung mit Wasser ergebe aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn, sagte ein Sprecher auf Anfrage. Hessen setze daher auf eine Regulierung der Preise.

Auch Bayern erteilt einer Liberalisierung des Wassermarkts eine klare Absage. «Davon halten wir überhaupt nichts», sagte ein Sprecher des Umweltministeriums in München auf Anfrage. Trinkwasser sei «das Lebensmittel Nummer eins», die Versorgung damit müsse bei den Kommunen bleiben und dürfe nicht privatisiert werden.

Vor dem Hintergrund der Kartellverfahren in Hessen sagte der Sprecher, die Preise in Bayern seien ohnehin schon «beinahe konkurrenzlos günstig». Seinen Angaben zufolge liegt der durchschnittliche Preis im Freistaat mit 1,35 Euro pro Kubikmeter (1000 Liter) rund 35 Cent unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch in Sachsen liegen keine Erkenntnisse zu möglicherweise überhöhten Wasserpreisen vor. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums gab es in dem Bundesland anders als in Hessen keine entsprechende kartellrechtliche Überprüfung. Untersuchungen hätten lediglich ergeben, dass «die privaten Wasserunternehmen im Vergleich mit öffentlich-rechtlich organisierten Stadtwerken billiger» seien, sagte eine Ministeriumssprecherin in Dresden.

Auch in Rheinland-Pfalz und weiteren Ländern sehen die zuständigen Ministerien keinen Handlungsbedarf in Sachen Wasserpreisregulierung und wollen auch keine kartellrechtlichen Untersuchungen einleiten. Es gebe laufend Preisüberprüfungen, aber keine Beanstandungen, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums in Mainz. Ähnlich äußerte sich ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums.

Anders in Berlin und Brandenburg: Die Berliner Verbraucherzentrale fordert vom Senat mehr Transparenz im Wasserpreissystem und eine Entlastung kleiner Haushalte. Die Verbraucher hätten in den vergangenen Jahren enorme Preiserhöhungen hinnehmen müssen, die nicht nachvollziehbar seien, sagte Geschäftsführerin Gabriele Francke. Seit 2003 seien die Wasserpreise in Berlin um fast 26 Prozent gestiegen. Überdies kritisierte Francke die Monopolstellung der Berliner Wasserbetriebe.

In Brandenburg liegen die Preise nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) im Schnitt um 40 Prozent über den Preisen von Großstädten wie München oder Köln. Während die Verbraucher in Brandenburg im Schnitt 5,08 Euro je Kubikmeter Wasser zahlen müssten, seien es in München 3,21 und in Köln 3,15 Euro.

ddp.djn/mwo/tgr

[zurück](#)

Riester-Rente
 Durchschnittlich 40% der Beiträge zahlt der Staat!
 Kostenloser Vergleich!

Private Krankenversicherung
 Sparen Sie 2.400 EUR pro Jahr bei besserer Leistung. Kostenlos und unverbindlich!

Anzeige

Weitere Meldungen

Siemens im Blick

DAX startet mit neuem Jahreshoch

21.05.07, Frankfurt/Main (ddp.djn). Die Kurse am deutschen Aktienmarkt sind zum Wochenauftakt weiter gestiegen. [mehr...](#)

Fast zwei Drittel der deutschen Exporte bleiben in der EU

21.05.07, Wiesbaden (ddp). Die Länder der Europäischen Union sind die wichtigsten Handelspartner Deutschlands. [mehr...](#)

RAG erhebt schwere Vorwürfe gegen NRW-Regierung

21.05.07, Hamburg/Essen (ddp). Der Essener RAG-Konzern erhebt im Zusammenhang mit Meldungen über angebliche Geheimverhandlungen mit dem russischen Gazprom-Konzern schwere Vorwürfe gegen die nordrhein-westfälische Landesregierung. [mehr...](#)

Telekom-Mitarbeiter setzen Streik fort

21.05.07, Düsseldorf (ddp). Die Beschäftigten im Service der Deutschen Telekom haben ihren Streik gegen die Auslagerung von 50 000 Arbeitsplätzen am Montag fortgesetzt. [mehr...](#)

Rechtstipp

108,5 Liter Wasser pro Kopf und Tag sind angemessen

21.05.07, Gießen (ddp.djn). Ein Wasserverbrauch von 108,5 Litern pro Tag (3,26 Kubikmeter im Monat) ist nicht übermäßig hoch und muss daher auch Hartz-IV-Empfängern zugestanden werden. [mehr...](#)

Im geliehenen Auto besser mit Vollmacht über die Grenze

21.05.07, München (ddp.djn). Ein geliehenes Auto kann schon im Inland bei einer Polizeikontrolle zu Problemen führen. [mehr...](#)

förderland-Newsletter abonnieren

Zweimal im Monat - kostenlos, aktuell und informativ.

Zeit, das zu ändern.

Themen im förderland-Forum

Alle Beiträge

- 18.05.2007 14:17
Honorarvertrag
- 08.05.2007 17:20
Gründung einer GbR, was muss ich tun?
- 25.04.2007 15:53
Sozialabgaben im Nebengewerbe
- 19.02.2007 16:06
Standort Deutschland
- 16.02.2007 08:28
Kostensenkung durch Virtual Office
- 25.01.2007 17:36
Die Gesundheitsreform

Jobs in Hessen

Aktuelle Stellenangebote aus Ihrer Region finden Sie bei StepStone

Google-Anzeige

Marktplatz

-  **Vorlagen**
Über 3000 professionelle Vorlagen für Ihren Erfolg.
-  **claudio.de**
Über 2500 Tondokumente zum direkten Download!
-  **Business-Village**
Marketing, PR, Erfolg & Karriere, Gründen.
-  **förderland Buchshop**
Buchempfehlungen, Rezensionen
-  **Diplomarbeiten**
Über 18.000 Arbeiten mit Daten, Fakten, Zahlen.
-  **Softguide Softwarekatalog**
Branchensoftware, Standard- und Systemsoftware

[Drucken](#) | [Zurück](#) | [Startseite](#)

(ddp.djn-Umfrage) Große Unterschiede bei Wasserpreisen - Nur Hessen greift durch

(© [ddp](#)) 17.05.2007 14:19:37 - **Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar. Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert.**

(live-PR.com) - Berlin (ddp.djn). Die Wasserpreise stellen trotz großer regionaler Unterschiede offenbar für die meisten Verbraucher in Deutschland kein Problem dar. Nur in einigen Bundesländern regt sich Widerstand gegen die Preisgestaltung der Wasserversorger, eine Liberalisierung des Marktes wird nur in wenigen Fällen gefordert. Wie eine ddp.djn-Umfrage in den Ländern ergab, will lediglich Hessen Maßnahmen gegen überbezahlte Wasserpreise ergreifen. Der hessische Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) hatte zu Wochenbeginn überhöhte Wasserpreise in seinem Bundesland kritisiert und eine Senkung der Preise zwischen 25 und 40 Prozent angeordnet. Daraufhin forderte der Bundesverband der Verbraucherzentralen eine bundesweite Überprüfung der Wasserpreise. Den Kartellverfahren gegen acht von 43 hessischen Wasserversorgern war ein bundesweiter Preisvergleich des Ministeriums vorausgegangen. Danach müssen die rund eine Million Kunden der acht Unternehmen ohne ersichtlichen Grund erheblich mehr bezahlen als in vergleichbaren Städten und Regionen.

Trotz der hohen Preise lehnt das hessische Wirtschaftsministerium eine Liberalisierung des Wassermarkts ab. Ein Wettbewerb bei der Versorgung mit Wasser ergebe aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn, sagte ein Sprecher auf Anfrage. Hessen setze daher auf eine Regulierung der Preise.

Auch Bayern erteilt einer Liberalisierung des Wassermarkts eine klare Absage. «Davon halten wir überhaupt nichts», sagte ein Sprecher des Umweltministeriums in München auf Anfrage. Trinkwasser sei «das Lebensmittel Nummer eins», die Versorgung damit müsse bei den Kommunen bleiben und dürfe nicht privatisiert werden. Vor dem Hintergrund der Kartellverfahren in Hessen sagte der Sprecher, die Preise in Bayern seien ohnehin schon «beinahe konkurrenzlos günstig». Seinen Angaben zufolge liegt der durchschnittliche Preis im Freistaat mit 1,35 Euro pro Kubikmeter (1000 Liter) rund 35 Cent unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch in Sachsen liegen keine Erkenntnisse zu möglicherweise überhöhten Wasserpreisen vor. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums gab es in dem Bundesland anders als in Hessen keine entsprechende kartellrechtliche Überprüfung. Untersuchungen hätten lediglich ergeben, dass «die privaten Wasserunternehmen im Vergleich mit öffentlich-rechtlich organisierten Stadtwerken billiger» seien, sagte eine Ministeriumssprecherin in Dresden. Auch in Rheinland-Pfalz und weiteren Ländern sehen die zuständigen Ministerien keinen Handlungsbedarf in Sachen Wasserpreisregulierung und wollen auch keine kartellrechtlichen Untersuchungen einleiten. Es gebe laufend Preisüberprüfungen, aber keine Beanstandungen, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums in Mainz. Ähnlich äußerte sich ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums.

Anders in Berlin und Brandenburg: Die Berliner Verbraucherzentrale fordert vom Senat mehr Transparenz im Wasserpreissystem und eine Entlastung kleiner Haushalte. Die Verbraucher hätten in den vergangenen Jahren enorme Preiserhöhungen hinnehmen müssen, die nicht nachvollziehbar seien, sagte Geschäftsführerin Gabriele Francke. Seit 2003 seien die Wasserpreise in Berlin um fast 26 Prozent gestiegen. Überdies kritisierte Francke die Monopolstellung der Berliner Wasserbetriebe.

In Brandenburg liegen die Preise nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) im Schnitt um 40 Prozent über den Preisen von Großstädten wie München oder Köln. Während die Verbraucher in Brandenburg im Schnitt 5,08 Euro je Kubikmeter Wasser zahlen müssten, seien es in München 3,21 und in Köln 3,15 Euro.

ddp.djn/mwo/fgr © ddp

[Verbraucher Kredite](#)

Günstige Kredite individuell bis 50.000€ und 84 Monate Laufzeit!

www.DKB.de

[Verbraucherschutz](#)

Du brauchst Rat, du hast Fragen? LYCOS iQ-Mitglieder beantworten sie

iq.lycos.de

Das Copyright für sämtliche Nachrichten und Bilder, die mit ddp gekennzeichnet sind und auf Live-PR.com publiziert werden, obliegt der Nachrichtenagentur ddp Deutscher Depeschendienst GmbH. Wenn Sie Fragen zu den veröffentlichten Meldungen haben, kontaktieren Sie bitte ddp. Dieser Artikel darf ohne schriftliche Genehmigung der Deutscher Depeschendienst GmbH weder kopiert noch veröffentlicht werden.

Erklärung: Der Autor versichert, dass die veröffentlichten Inhalte in dieser Pressemitteilung der Wahrheit entsprechen und dem gesetzlichen Urheberrechte unterliegen.